Altes und Neues aus der Schweiz.

Ein dipterologischer Beitrag.

Von **Th. Becker.**

(Hierzu Tafel I.)

Mein diesjähriger Urlaub von Mitte Juli bis Mitte August führte mich durch Südbayern, Ragaz, das Rheinthal in das Rhonethal nach Zermatt als eigentliches Ziel meiner Reise. Wie jeder Andere musste auch ich in diesem Sommer der Unbill der Witterung meinen Tribut zahlen. Nach 10tägigem Aufenthalt in Zermatt, von welcher Zeit vielleicht 5 Tage sich zu dipterologischen Excursionen eigneten, vertrieben mich Kälte und Schneegestöber. Immerhin waren auf der Rückreise noch einige schöne Tage im oberen Rheinthal besonders ergiebig, so dass meine Ausbeute, wenn auch durch die Menge der Thiere nicht hervorragend, doch durch einiges Neue und verschiedene seltene Arten mir der Erwähnung werth zu sein scheint.

Liegnitz, am 15. November 1888.

---

1. **Systoechus aurulentus** Meig. ♂ ♀. (Syst. Beschr. II. 153, 19.)

Eine Anzahl Stücke der Gattung *Systoechus* Lw., die ich in Zermatt mit *Syst. leucophaeus* Meig. und *Syst. sulphureus* Mikn. erbeutete, entsprechen durchaus der von Meigen beschriebenen Art *Syst. aurulentus.* Diese gehört zu der Gruppe, welche sich durch stufenförmige, nicht sehr lange Behaarung des Hinterleibes und durch schwarze Borsten an den Rändern der Hinterleibsringe auszeichnet. Es gehören in diese Gruppe: *Syst. setosus* Lw., *sulphureus* Mikn., *aurulentus* Meig. und *ctenopterus* Mikn.

Syst. setosus Lw. ist eine so charakteristische Art, dass eine Verwechslung mit *S. aurulentus* M. ausgeschlossen ist; ebenso ist *S. ctenopterus* Mikn. durch hellere Beinfärbung hinlänglich gekennzeichnet. Von dem bekannten *Syst. sulphureus* Mikn. unterscheidet sie sich auf den ersten Blick nur durch die ziemlich constant bedeutendere Grösse. Loew hat in seinen Neuen Beitr. III, 37, 70, die Art *S. aurulentus* M. mit aufgeführt, hat jedoch die Berechtigung dieser Art nicht voll

anerkannt, da er ausser der Grösse und ausser dem Umstand, dass auf der Unterseite der Hinterschenkel etwas zahlreichere Borsten ständen, keine weiteren constanten Unterscheidungsmerkmale zwischen ihr und *S. sulphureus* habe auffinden können. Vergleicht man eine Reihe neben einander stehender Thiere mit einer eben solchen der verwandten Art *sulphureus*, so sagt man sich sofort, dass die auffallend constante Grösse in Verbindung mit der etwas abweichenden Färbung auf zwei verschiedene Arten hinweisen. Bei meinen Bemühungen, sichere Unterschiede zwischen beiden Arten festzustellen, habe ich Folgendes gefunden: Die Zahl der Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel beträgt bei *S. aurulentus* fast ohne Ausnahme 5, bei *S. sulphureus* 4, selten 5, mitunter nur 3. Ebenso verhält sich die Anzahl der Borsten an den Hinterschienen. Betrachtet man das Thier von der Seite, so sieht man auf der Unterseite der Hinterschienen eine halb nach aussen stehende, halb nach vorn gerichtete und deshalb auch im Profile noch sichtbare Reihe Borsten. Die Anzahl derselben in dieser Reihe beträgt ohne die Endborste bei *S. aurulentus* 5, selten 4, mitunter 6; bei *S. sulphureus* 3, selten 4. Die Hinterbeine sind also bei *aurulentus* stärker beborstet; auch die Farbe der Haare ist durchweg leuchtender, lebhafter als bei *sulphureus*. Die Flügel haben zwar im Ganzen dieselbe graubräunliche Färbung, immerhin ist die Bräunung an der ersten Hälfte des Vorderrandes durchweg etwas kräftiger; ferner ist die erste Unterrandzelle bei *S. aurulentus* am Flügelrande weiter geöffnet; hin und wieder kommt allerdings eine Ausnahme und annähernd gleiches Verhältniss vor; immerhin ist es doch der allgemeine Charakter. Dass die Schienen in der Regel heller seien als bei *S. sulphureus*, wie Loew sagt, habe ich bei meinen Exemplaren nicht feststellen können; sie entsprechen auch hierin durchaus der Beschreibung, welche Meigen gibt, der die Beine schwarz nennt; höchstens sind beim ♀ die Wurzeln der Hinterschienen rothbraun. Die schwarzen Hinterleibsborsten sind meist am letzten Drittel gelb. Die Thiere sind 7 *mm* lang.

Fasst man alle Unterschiede zusammen: die Grösse, die allgemeine, ziemlich constante Färbung, die Beborstung der Hinterbeine und die Abweichung im Flügelgeäder, so muss man die Ueberzeugung gewinnen, dass *Syst. aurulentus* Meig. eine von *Syst. sulphureus* Mikn. verschiedene, selbständige Art

ist. Schiner führt, den Andeutungen von Loew folgend, in seiner Fauna Austr. I, 64, *Syst. aurulentus* Meig. als Synonym zu *S. sulphureus* Mikn. auf.

2. **Thereva didyma** Loew, ♂ ♀. (Dipterol. Beitr. II, 18, 10.)

Das Vorkommen dieser südlichen Art in Zermatt, in einem gen Norden geöffneten, gen Süden geschlossenen Hochalpenthal, dürfte vielleicht bemerkenswerth sein. Ich fing 2 Pärchen. Das ♂ ist meines Wissens noch nicht beschrieben. Die Zugehörigkeit der beiden Geschlechter ist zwar durch copula nicht erwiesen; immerhin wurden diese Thiere zur selben Zeit auf demselben Erlenstrauch gefangen. Die Weibchen stimmen unverkennbar mit Loew's Beschreibung überein; ich besitze auch ein Weibchen aus Corfu. Die Männchen passen zu keiner der bekannten Beschreibungen anderer Arten, sind auch in den allgemeinen Grössen und Färbungsverhältnissen bei oberflächlicher Betrachtung schon als zugehörig erkennbar. Herr v. Röder, der die Freundlichkeit hatte, ein Pärchen zu untersuchen, ist ebenfalls der Ansicht, dass hier nur das ♂ von *Th. didyma* Lw. vorliegen könne. Ich gebe daher die Beschreibung:

♂ *albido-cinerea pilis nigris albidisque mixtis vestita; antennis nigris; thoracis dorsum vittis tribus obscurius cinereis, interjectis lineis brunnescentibus; abdomen superius nigro-fuscum, segmentis — primo et ultimo exceptis — flavido-marginatis et omnibus ante marginem cinereo-fasciatis; abdomen subtus totum cinereo-pollinosum, segmentis omnibus — primo excepto — flavido-marginatis; femoribus nigris, tibiis tarsisque — ultimis exceptis — ferrugineis. Long. corp. 9 mm.*

Kopf weissgrau bestäubt. Die Behaarung des Untergesichts und der Stirn besteht aus weissgrauen und schwarzen Haaren; auf dem oberen Theil der Stirn und an den Augenrändern stehen zunächst schwarze Haare, die übrige Behaarung ist aber auf dem Untergesicht, sowie über den Fühlern gemischt; am Scheitel, sowie am hinteren Augenrande bis zur Mitte der Augen hinabreichend, stehen lange, nach vorn übergebogene schwarze Haare. Im Uebrigen ist der Hinterkopf und der untere Theil des Kopfes weiss behaart, wobei der schwarze Haarschopf unten am Kinn nicht fehlt. Die schwarzen Fühler sind kurz, grau bestäubt; das erste Glied trägt weisse und schwarze Haare, auf der Unterseite nur weisse.

Die Oberseite des Thorax wird, wie Loew dies auch bei dem Weibchen beschreibt, ganz durch die 3 dunkelschiefergrauen Längsstriemen eingenommen; die beiden Trennungslinien sind dunkler als beim Weibchen, und zwar braun ohne scharfe Begrenzung in der Farbe. Die Behaarung besteht aus weissgrauen feinen, mehr anliegenden und aus längeren, mehr aufrechtstehenden schwarzen Haaren. Das Schildchen ist dem Thoraxrücken in Färbung und Behaarung gleich; die 4 Randborsten des Schildchens, sowie die übrigen Seitenborsten des Thorax schwarz. Die Brustseiten sind ein wenig heller bestäubt als die Oberseite des Thorax und dicht grau behaart; von schwarzen Haaren ist in der Nähe der Flügelwurzel eine ziemliche Menge eingesprengt. Schüppchen hellbraun, braun gerandet und bewimpert. Schwinger dunkelbraun.

Die Grundfarbe des Hinterleibes ist schwarzbrann; der 2.—6. Ring ist in abnehmender Breite gelb gesäumt. Der erste Ring ist ganz grau bestäubt, auf den übrigen Ringen sind graue in der Mitte kaum zusammenhängende, an den Seitenrändern verbreiterte Binden vorhanden. Die Begrenzungslinie dieser Binden ist sanft S-förmig gebogen, so dass die braune Grundfarbe des Hinterleibes sich auf jedem Ringe als ein herzförmiger Flecken darstellt. Die Behaarung ist lang und gemischt; auf den beiden vorderen Ringen und namentlich an den Seitenrändern dominiren die weissgrauen, auf der Mittellinie die schwarzen Haare, im Uebrigen ist eine Begrenzung oder ein Wechsel in der Haarfärbung je nach Färbung des Untergrundes nicht zu bemerken. Der Bauch ist dicht grau bestäubt mit gelben Hinterrandsäumen an allen Ringen, den ersten ausgenommen, und mit langen weissgrauen Haaren bedeckt. Die obere Klappe des Genitalapparates ist in der Mitte bogenförmig ausgeschnitten; die Seitenlappen tragen am Rande einige kurze starke schwarze Borsten. Der innere Genitalapparat selbst ist glänzend rostroth.

Schenkel schwarz, die Schienen und alle Tarsen bis auf die letzten 2 oder 3 Glieder rothgelb; die Spitze der Schienen und Tarsen verdunkelt. Die vorderen Schenkel mit langer dichter weissgrauer Behaarung, der auf der Unterseite schwarze Haare beigesellt sind; die Hinterschenkel sind mit kurzen weissen Härchen nur spärlich besetzt. Alle Schenkel sind auf der Unterseite schwarz beborstet.

Die Flügel sind glashell mit nur sehr schwach graulichem Ton, fast farblos. Randmal und Adern hellbraun, letztere am Hinterrande dunkler. An der Gabelader der dritten Längsader, an der kleinen Querader, am Ende der Discoidalzelle und der hinteren Basalzelle kleine, aber deutliche Flecken, resp. Säumung.

3. **Eucoryphus coeruleus** ♂ ♀ n. sp.

Auf der Suche nach Clinoceren glückte es mir in Andermatt auf senkrechter, vom Wasser berieselter Felswand zusammen mit *Eucoryphus Brunneri* Mik ein Pärchen dieser schönen neuen Art, im Sonnenschein spielend, zu erhaschen. Sie unterscheidet sich von *E. Brunneri* hauptsächlich durch die in beiden Geschlechtern etwas anders gestalteten Fühler, sowie durch Färbung des Thorax, des Kopfes und der Beine. Bei der sehr ausführlichen Beschreibung, welche Professor Mik, von seinem *E. Brunneri* in den Verh. der Zool.-Bot. Gesellsch. 1869, pag. 19 und 28 gegeben, wird es genügen, die Unterschiede zwischen beiden Arten hervorzuheben, wobei ich noch bemerke, dass meine Aufzeichnungen erst nach dem Eintrocknen des Insectes gefertigt sind.

♂ *coerulescens; thorace superne, palpis, femoribusque anticis intra argenteo-micantibus, antennis palpisque flavis, proboscide nigro-brunnea, cornu antennarum anteriori nudo, vertice utrinque macula viridi-aurea, abdomine aeneo-brunneo, pedibus nigro-brunneis polline coerulescenti-griseo tectis, articulo secundo et tertio pedum anticorum brevibus breviter ciliatis et barbatis; hypopygio ut in E. Brunneri Mik; alis leviter infuscatis venis nigro-fuscis. Long. corp.* $2^1/_4$, *alar.* $2^1/_2$ *mm.*

♀ *aeneo-viridis: thorace coerulescente, antennis, palpis, proboscideque nigro-fuscis cinereo-pollinosis, abdomine ut in mare tincto, pedibus nigro-brunneis simplicibus, alis infuscatis. Long. corp.* $2^3/_4$, *alar. 3 mm.*

♂. Von dunkelbrauner Grundfarbe, welche auf Kopf, Thorax, Brustseiten und Beinen durch eine prachtvolle ultramarin- bis silberfarbig schillernde Bestäubung ganz oder theilweise verdeckt wird. Hinterleib braun, etwas metallisch glänzend, fast ohne weissliche Bestäubung. Beine einfärbig ohne hellere Partien.

Der Kopf hat dieselbe Bildung wie bei *E. Brunneri*, ebenso auch die blaue Färbung. Auf der Stirn macht sich eine dreieckige Einsenkung bemerkbar; die Spitze des Dreiecks

geht bis zum Ocellenhöcker, auch die mittlere Längsnaht ist sichtbar; die im Tode hoch erhabenen Ränder dieses Dreiecks heben sich von der tiefblauen Grundfarbe silberschimmernd ab; von einer silberschimmernden Makel zu beiden Seiten des Scheitels wie bei *E. Brunneri* ist jedoch nichts zu sehen. Der Scheitel selbst zu beiden Seiten des mittleren Dreiecks ist vielmehr mit je einem grossen, matt grüngoldenen, runden Flecken geziert. Hinterkopf metallisch blau mit weisslicher Bestäubung, oben mit schwarzen Randborsten, welche auf der Mitte des Kopfes weiss werden und zum weisslichen Backenbarte übergehen. Taster tellerförmig, hellgelb, silberschimmernd, Rüssel schwarz. Der hauptsächliche organische Unterschied beider Arten liegt in der Fühlerbildung. (Vergl. meine Zeichnung des männlichen und weiblichen Fühlers Fig. 1 und 2 mit der von Herrn Prof. Mik auf Taf. IV, Fig. 2 und 4, Jahrgang 1869 Verh. d. Zool.-Bot. Gesellsch. gegebenen Darstellung). Das erste Fühlerglied kann ich wegen der Eintrocknung bei meinem Pärchen nicht sehen; man kann wohl annehmen, dass es von derselben Bildung ist wie bei *E. Brunneri*. Das zweite Glied ist beim ♂ nicht nur lappenförmig ausgebaucht, sondern auch hakenförmig gebildet, ebenfalls unten mit feinen weissen Haaren besetzt, oben mit schwarzen Borsten. Das dritte Glied ist ähnlich geformt wie bei *E. Brunneri*: das vordere Horn ist jedoch kürzer, dicker und vollkommen nackt, das hintere bedeutend länger; beide endigen in eine kurze weisse Borste. Die Farbe der Fühler ist ebenfalls gelb.

Der Thoraxrücken zeigt nichts von der dunkleren Grundfarbe, sondern ist rein ultramarin gefärbt; die weisse Bestäubung ganz vorn und auf dem hinteren Theil desselben schimmert, von der Seite gesehen, silberfarbig; eine quer über den vorderen Theil des Mesothorax von Schulterbeule zu Schulterbeule gehende gezackte Querbinde ist unbestäubt; zu beiden Seiten der (mittleren) Makrochaeten, da wo die Seitenborsten stehen, ist die Rückenfläche etwas grünlich angehaucht. Die Thoraxbeborstung mit je 6 schwarzen Mittelmakrochaeten und und 2 Borsten auf dem Schildchen wie bei *E. Brunneri*. Schwinger und Schüppchen etwas dunkler. Die Brustseiten mattgraublau.

Der Hinterleib hat die Färbung wie oben angegeben; die Behaarung und Bildung des Aftergliedes ist dieselbe wie bei *E. Brunneri*.

Die Beine sind dunkelbraun, bläulichweiss bestäubt; namentlich die Vorderhüften und die innere Seite der Vorderschenkel schimmern in gewisser Richtung silberweiss; letztere sind etwas dünner als bei *E. Brunneri;* im Uebrigen ist die Bildung und Beborstung der Beine dieselbe, namentlich die der Vordertarsen, immerhin ist die Bebartung des zweiten Gliedes nicht so lang.

Die Flügelbildung ist selbstverständlich im Allgemeinen auch nicht abweichend; nur ist die Analzelle, welche auf der Zeichnung des Herrn Prof. Mik einen geraden Abschluss hat, bei dieser Art nach aussen bauchig gebildet. Die Färbung der Flügeladern ist nicht wie bei *E. Brunneri* gelbbraun, sondern schwarzbraun.

♀. Der Thoraxrücken hat nicht die rein ultramarine Färbung wie beim ♂, sondern ist etwas metallisch grünblau, weissbräunlich bestäubt. Hinterleib und Beine von der Färbung wie beim ♂. Der Kopf hat dieselbe Bildung und dieselben Färbungsverhältnisse wie das ♀ von *E. Brunneri.* Die Grundfarbe ist blau, jedoch wird diese durch dichtere graue Bestäubung mehr verdeckt als beim ♂. Rüssel und Tasterbildung, sowie deren Färbung haben nichts Abweichendes. Die Fühler sind dunkelbraun, stark pubescent; das dritte Glied, welches ebenfalls mit einer zweigliederigen rückenständigen Borste besetzt ist, ist fast kreisrund ohne Einsenkung in der Mitte und Vorragung an der unteren Seite, wie dies beim ♀ von *E. Brunneri* der Fall. Die Andeutung des vorderen männlichen Horns ist hier also nicht vorhanden. Die Borste erscheint unter der Lupe pubescent und hat eine weisse Spitze. Der Hinterkopf ist grau. Die Beborstung desselben auf dem Rücken und an den Seitenrändern ist bedeutend kräftiger als beim ♂. Die Legeröhre ist bei meinem Exemplar nicht versteckt, sondern erscheint als ein glänzend schwarzer, länglich ovaler, vom letzten Hinterleibssegment abgeschnürter Körper mit vielen kurzen schwarzen Borsten, welche kranzweise am stumpfen Ende gruppirt sind. Die Brustseiten und die schwarzbraunen Beine haben nichts mehr von der bläulichen Färbung des ♂; sie sind vielmehr dunkelgraubraun bestäubt, ohne Silberschimmer. Die Flügel sind etwas stärker braungetrübt als beim ♂.

4. **Macroptera**

(von μακρός, lang und πτερόν, Flügel)

novum Tachydromidarum genus.

Zu der Gruppe der Tachydrominen im engeren Sinne, deren Analzelle vollständig vorhanden ist, gehören bis jetzt nur die Gattungen *Tachydromia* Meig. 1830 und *Phoroxypha* Rond. 1856 (Prodromus, I, pag. 146). Als dritte ist die neue Gattung *Macroptera* zu nennen.

Zwei Weibchen aus Zermatt und Partenkirchen. Eine kleine Art, im äusseren Habitus der *Tachydromia* M. sehr nahestehend.

Die Hauptcharaktere dieser neuen Gattung sind folgende: Kopf und Fühler in den allgemeinen Verhältnissen wie bei *Tachydromia* M. Die Augen über den Fühlern in einer längeren Linie zusammenstossend. Fühler tiefstehend, unterhalb der Augenmitte eingesetzt. Untergesicht kurz, verhältnissmässig breit. Rüssel fast senkrecht, von derselben Länge wie bei *Tachydromia* M. Taster klein, fadenförmig. Rückenschild, Hinterleib und Flügeladern wie bei *Tachydromia* M. gebildet; die Flügel sind jedoch sehr lang, keilförmig; Flügellappen nicht vorhanden. Beine ohne verdickte Schenkel, ohne Borsten auf der Unterseite und ohne spornartige Endigung der Mittelschienen. Vorderschienen etwas geschwollen. Hinterbeine verlängert, mit einer kurzen, aber deutlichen dornartigen Endigung an der inneren Seite der Hinterschienen (siehe Fig. 3—5).

Areola analis completa: antennae ultra oculorum medium insertae, articulus tertius conicus seta apicali; oculi contigui, facies brevis, proboscis perpendicularis longitudine fere capitis, palpi non dilatati, filiformes, parvi; thorax et abdomen ut in Tachydromia Meig., pedes postici elongati; femora non dilatata nec spinosa; tibiae anticae minime dilatatae, posticae spina brevi apicali: alae cuneatae longae.

Macroptera pictipes n. sp. ♀.

Nigra nitida, capite concolore antennis nigro-fuscis, illarum articulo tertio flavo conspicue piloso, arista pubescente; proboscide nigro-nitida, palpis nigris; halteribus, abdomine pedibusque flavis; femoribus posticis in apice, tibiis posticis tarsisque omnibus nigro-brunneis. Long. corp. 2, alar. 3 mm.

Kopf glänzend schwarz; das Untergesicht ist auf der unteren Hälfte etwas vertieft, so dass sich an der Uebergangs-

stelle ein querliegender Rand bemerkbar macht; der obere Theil ist matt-, der untere glänzendschwarz. Die kleinen fadenförmigen, schwarzen Taster sind sehr fein weiss behaart. Rüssel glänzend schwarz. Die Fühler schwarzbraun, das dritte Glied hellbraun, nach unten etwas bauchig geformt und pubescent, ebenso wie die gleichlange braune Endborste. Der Rücken des Thorax ist glänzendschwarz mit sehr feinen grauen Härchen gleichmässig dicht besetzt, ohne Reihenbildung und ohne Acrostichalbörstchen; die Behaarung beeinträchtigt den Glanz jedoch nicht; am Rande des Schildchens stehen 4 feine braune Börstchen, ebenso sieht man je ein einzelnes Börstchen am Seitenrande des Rückens unmittelbar vor der Flügelwurzel. Die Brustseiten sind matt schwarz, bestäubt, jedoch sind unmittelbar über jeder Hüfte, sowie zwischen dem Vorder- und Mittelbein glänzend schwarze Flächen sichtbar, wie dies bei den meisten Arten der Gattung *Tachydromia* Meig. der Fall ist. Hinterleib gelb mit etwas verdunkelter Spitze; die beiden Endlamellen schwarzbraun, fein behaart; der Hinterleib ist fast nackt; nur unter starker Vergrösserung sieht man eine feine fahle Behaarung. Schwinger und Schüppchen gelb. Hüften blassgelb. Schenkel und Schienen etwas dunkler. An den Hinterbeinen sind die Schenkel am letzten Drittel, die Schienen bis auf die Wurzel, sowie sämmtliche Tarsen schwarzbraun. Die Beine sind sehr fein und gleichmässig bewimpert; die Farbe der Härchen ist mit der des Untergrundes übereinstimmend. An den Hinterschienen steht auf der inneren Seite am Ende ein kurzer schwarzer Dorn, dem einige schwarze kurze Haare beigesellt sind. Die Flügel sind sehr lang, der Flügellappen ist unausgebildet; Adern bräunlich; ein Randmal ist nicht vorhanden; die Färbung ist sehr schwach braungrau, an der Spitze ein wenig verdunkelt.

5. **Rhamphomyia discoidalis** n. sp. ♀.

Drei Weibchen vom Eggischhorn. 24. Juli.

Eine schlanke, glänzend schwarze, charakteristische Art ohne Rückenstreifen mit schwarzbraunen Schwingern, geschwärzten, fast gefleckten Flügeln, einfachen Beinen und auf der Mitte der Flügelfläche liegender, etwas verlängerter Discoidalzelle. Sie gehört zur Gruppe der *Rh. anthracina*, ist aber kleiner und schlanker gebaut; ferner durch die Form der Discoidalzelle, Flügelfärbung, sowie Grösse der Fühler unter-

schieden. Auch der *Rh. luridipennis* Nov (Verh. d. nat. Ver. Brünn 1867) steht sie nahe, ist aber auch von ihr durch Färbung der Flügel und die anderen angeführten Merkmale unterschieden (siehe Zeichnung des Flügels Fig. 6).

♀ *Nigra nitida, thorace non vittato, haustello nigro longitudine femorum anticorum, antennis nigris validis, palpis concoloribus parce setosis: halteribus nigro-fuscis; pedibus nigro-nitidis, posticis elongatis minime setosis. Alis nigro-tinctis, in basi et cellula discoidali luteis. Long. corp. 6, alar. long. 6, latid.* $1\frac{3}{4}$ *mm.*

Glänzend schwarz; matt schwarzgrau bestäubt sind nur die Brustseiten, die Hüften, Schwinger, die untere Partie des Hinterkopfes und das Untergesicht. Stirn und Scheitel sind nur wenig bestäubt, so dass der Glanz hierdurch nicht getrübt wird. Mundrand glänzend schwarz. Die schwarzen Fühler sind lang und kräftig gebaut, viel stärker als bei *Rh. anthracina,* der Fühlergriffel dagegen ist kürzer. Die Beborstung des Hinterkopfes, der beiden ersten Fühlerglieder und der schwarzen Taster ist schwächer als bei *Rh. anthracina.* Auch die Behaarung des Rückenschildes ist eine wesentlich verschiedene. Während diese bei *Rh. anthracina* aus einer zweizeiligen mittleren Reihe kurzer Haare, Acrostichalbörstchen, und aus zwei seitlichen einzeiligen Reihen längerer Haare besteht, sind hier alle 2 Haarstriemen zweizeilig und gleich kurz; die Haare alternirend; erst in der Nähe des Schildchens werden die zweizeiligen seitlichen Haarreihen durch 3—4 längere einzeln stehende, stärkere borstenartige Haare ersetzt. Am Rande des Schildchens stehen 4 stärkere und 2 sehr feine Borsten. Die Behaarung des Hinterleibes ist ebenfalls durchaus schwarz und tritt nur auf den ersten beiden Abschnitten hervor, um gegen das Ende fast ganz zu verschwinden. Auch an den glänzend schwarzen Beinen ist sowohl die feine, mehr anliegende Behaarung, als auch die Beborstung weit spärlicher als bei *Rh. anthracina;* letztere beschränkt sich auf vereinzelte Börstchen an der Unterseite der Hinterschenkel, der Aussenseite der Schienen und der Tarsen. Die Hinterbeine sind verhältnissmässig länger als bei *Rh. anthracina,* und zwar messen sie: Schenkel $3\frac{1}{4}$, Schienen 3, Tarsen $2\frac{7}{8}$, zusammen $9\frac{1}{8}$ *mm;* bei der grösseren Art *anthracina:* Schenkel $3\frac{1}{4}$, Schienen 3. Tarsen $2\frac{3}{4}$, zusammen 9 *mm.* Die Flügel zeichnen sich vor

denen der anderen Arten dieser Gruppe durch besondere Färbung aus; sie sind fast ebenso stark geschwärzt wie bei *Rh. anthracina*, nur die Basis derselben ist von etwas hellerem gelblichen Ton; diese hellere Färbung setzt sich auch noch weiter fort über die hintere Basalzelle bis zum Ende der Discoidalzelle, so dass diese als heller Fleck der Flügelfläche erscheint; am dunkelsten sind die Flügel am Hinterrande, woselbst die Trübung fleckenartig auftritt. Die Discoidalzelle liegt auf der Mitte der Flügelfläche, ist aber etwas länger als bei *Rh. anthracina*, und zwar ungefähr $2^1/_2$mal so lang als breit. Das Flügelrandmal zeigt sich als langer schwarzer Strich.

6. **Chamaedipsia Beckeri** Mik (Wien. Entom. Ztg. 1889, pag. 71).

Aus Zermatt auf dem vom Wasser benetzten Holzwerk einiger Mühlschleussen nicht selten. (Herr Professor Mik hat die Freundlichkeit gehabt, diese neue Art zu beschreiben.) (Siehe Fig. 7 und 8, den Kopf dieser Fliege.)

7. **Pipunculus omissinervis** n. sp. ♂.

Ein Männchen vom Eggischhorn.

♂ *Copore nigro, thorace superne fusco-nigro subnitido pilis distinctioribus destituto; alarum stigmate completo, abscissa costae tertia quarta quadruplo longiore; nervo quarto longitudinali interrupto; cellula discoidali nervum transversum ordinarium fere in tertia sua anteriore parte excipiente, illo pone mediastini exitum sito; halteribus pedibusque flavis, femoribus in media latissime, tibiis in media plus minusve, tarsorum ultimis articulis totis nigris; oculis contiguis; abdomine nitido; segmento primo toto opaco, reliquis fasciis latis atris opacis; hypopygio parvo. Long. corp. $3^3/_4$, alar. $4^1/_2$ mm.*

Unter Benützung der Monographie der Pipunculiden von Thomson (Opuscula entomologica, Fasc. II, Lund 1870) kommt man nach der von Kowarz im Jahrgang 1887 der Wien. Entom. Ztg., pag. 147 aufgestellten Bestimmungstabelle auf *Pipunculus Wolfii* Kow., mit dem diese Art auch am meisten Aehnlichkeit besitzt. Unterschieden ist sie durch die grössere Länge des Randmals im Vergleich zu dem 4. nächstfolgenden Abschnitt der Randader, durch die unterbrochene 4. Längsader, durch dunklere Färbung der Beine, kleineres Hypopygium, andere Färbung des Gesichtes und etwas geringere Grösse.

(Siehe Zeichnung des Flügels und des Fühlers Fig. 9 und 10.)

♂. Augen zusammenstossend. Augennaht ebenso lang wie die Stirn; diese sowie das Untergesicht schwarz mit braunem Seidenschimmer. Fühler schwarzbraun, das dritte Glied mit stumpfer Spitze, das zweite unten und oben lang behaart. Thorax schwarz, obenauf braun bereift, etwas matt glänzend, namentlich das Schildchen; auf der ersten Hälfte des Thoraxrückens feine gelbbraune Härchen, Schildchen nackt. Schwinger gelbbraun. Flügel schwach bräunlichgrau gefärbt mit schwarzbraunem grossen Randmal. Der Raum, den dieses am Rande einnimmt, ist reichlich viermal so lang als der nächstfolgende Abschnitt der Randader. Der vordere Zweig der ersten Längsader (Mediastinalader) verläuft in einem kurzen Bogen zur Randader, letztere ist an dieser Stelle schwach, aber deutlich eingebogen. Die kleine Querader steht dem vorderen Zweig der ersten Längsader gegenüber und trifft die Discoidalzelle etwas vor ihrem ersten Drittel. Die 4. Längsader ist im letzten Viertel obliterirt. Der Hinterleib ist mattschwarz; der 2. Ring mit schmalem, glänzendem Hinterrandsaum, welcher auf den folgenden Ringen immer breiter wird; der 5. Ring ist fast ganz glänzend, nur an den Seiten sind noch kleine sammtschwarze dreieckige Flecken übrig geblieben. Das Hypopygium ist kleiner als bei *P. Wolfii*. Schenkel schwarz, Schenkelringe und die äusserste Basis nebst Spitze gelb. Schienen rostgelb, die vorderen nur mit einem schwarzen Wisch auf der Oberseite, die mittleren mit deutlichem, schwarzbraunem breiten Ringe, die hintersten fast ganz schwarzbraun. Tarsen von gleicher Farbe, nur an den vorderen Beinen sind die ersten Glieder heller. Sämmtliche Schenkel sind auf der Unterseite glänzend, die Hinterschenkel an der äusseren Spitzenhälfte geschwollen. Hinterschienen stark gebogen.

Erklärung der Tafel I. — **Fig. 1.** Fühler des Männchens, **Fig. 2** des Weibchens von *Eucoryphus coeruleus* Beck. (vergr.). — **Fig. 3.** *Macroptera pictipes* ♀ Beck. (vergr.); **Fig. 4.** Kopf derselben Art von vorn, **Fig. 5** von der Seite (vergr.). — **Fig. 6.** Flügel von *Rhamphomyia discoidalis* ♀ Beck. (vergr.). — **Fig. 7.** Kopf von *Chamaedipsia Beckeri* Mik. im Profil, **Fig. 8** von vorn (vergr.). — **Fig. 9.** Flügel von *Pipunculus omissinervis* ♂ Beck., **Fig. 10.** Fühler derselben Art (vergr.).